Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 47

Artikel: Berichtigungen

Autor: Erlach, Franz von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fich vollfaufen konnten. Da wollten sie mich nun 1 erft nicht anhören: "nämet en, nämet en und hauet ihm!" fchrieen fie, theilweise bie Gabel ziehenb, ich aber jog von leber und brohte, bem erften, ber fich mir nabe "ben Grind g'gerschla"! Dieg wirkte ein weniger betrunkener Rorporal, ber bis babin Bu= schauer geblieben war, merkte, bag bie Sache ein fchlechtes Ende nehmen tonnte, wußte bie Leute gu beruhigen und endlich weg nach bem Rantonnement au führen. Diefelben flagten jeboch beim Saupt= mann; biefer aber, nachdem er meinen und bes Dof= tore Bericht gehört, hielt ben Leuten andern Tages bei ber hauptapell eine scharfe Strafpredigt und hieß die Fehlbaren vortreten und mir abbitten; ftra= fen wollte er, in Anbetracht ber Umftanbe, weiter nicht, brobte aber ftrengfte Strafe fur ben Fall an, wo fich Aehnliches wiederholen follte, und bag ber hauptmann Wort halten wurde, wußten bie Leute wohl, auch fielen fpater wenig Falle von Betrunten= heit und Insubordination vor.

Am Thore fanben wir bann unsern Fourier und einige andere Leute ber Batterie, welche Abends vorsher von der Wache abgefaßt worden waren, im Gefängniß, völlig ernüchtert und reumuthig ihre Schuld bekennend. Sie wurden natürlich einfach ins Rantonnement geschickt.

Beim Mittagessen im Zähringerhof traf ich einen weitern Rameraden aus der Centralschule desfelben Jahres, Art.=Lieutenant Dumarthrap, der bei einer Waadtlander Batterie ftund.

Nach dem Mittagessen sahen wir ein Berner Bataillon über die Hänge-Brücke nach Bern zu marsschiren. Eine halbe Stunde später wurde von Leuten dieses Bataillons im Wäldchen beim Bruch, obershalb Billars-les-Jours, an der alten Straße, ein unschuldiger Kaplan, der sich beim Anrücken des Bataillons in Civilkleidern entsernen wollte, auf barbarische Weise wie ein Wild gehetzt und endlicht tobtaeschoffen und massafrirt.

Dumarthray und ich folgten bem Bataillon über bie Drahtbrude, bieselbe war aber in ein solches Schwanken gerathen, baß wir, zum größten Gau= bium ber Zuschauer, auf berselben herumtaumelten, wie wenn wir im höchsten Grabe betrunken gewesen waren.

Es ist daraus zu schließen, daß über diese Brude ein Uebergang größerer Truppenkorps nicht stattfin= ben kann, ohne daß berselbe von Zeit zu Zeit auf 10—20 Minuten unterbrochen wird.

(Fortfetung folgt.)

Berichtigungen.

Um Berzeihung Lietend, bag bie theilweise unrich= tige Darstellung biefes Blattes bezüglich ber allge= meinen Bolksbewaffnung, wie sie am herisauer Offiziersfest behandelt wurde, mich zwingt, barüber

nochmals ein Wort zu äußern, befchränke ich mich auf folgende Thatsachen.

Die im Bericht aus herisau in biesem Blatt (S. 368, Spalte 2) ausgesprochene Meinung, daß ber "wahrscheinlich von der gleichen Feder in versschiedenen Blättern der Offiziersversammlung gemachte Borwurf, nur (?) dem Genuß und dem Bergnügen nachgegangen zu sein und ernste Arbeiten vermieden zu haben, darum ungerecht sei, weil er nur deshalb gemacht wurde, weil die Bersamm= lung von einem zur Behandlung von mir vorgesschlagenen Gegenstand nichts wissen wollte", ist das her irrig.

Man weiß, daß ich schon lange vorher und nach Offiziersversammlungen, wo man mir nur fast zu viel Ehre anthat, so darüber urtheilte.

In "verschiebenen Blättern" habe ich ben Borwurf zu geringer Thätigkeit ber Herisauer Bersamm= lung nicht gemacht, sondern nur im Schw. Handels= Courrier. An ähnlichen in einem Schaffhauser Blatt und der Augemeinen Augsburger Zeitung oder irgend welchen andern Blättern stehenden Aeußerungen habe ich nicht den mindesten Antheil und kenne den Berfasser nicht. Dem "Bund" berichtete ich einsfach die Thatsachen ohne Lob oder Tadel. Daß die Herisauer Bersammlung "nur" dem Genuß und Bergnügen nachgegangen, habe ich niemals geäußert, wohl aber, daß es zu sehr geschehen.

Was nun meine angebliche Thätigkeit in Herisau betrifft, vor Allem die Bemerkung, daß sie größtenetheils nicht meine eigene war, sondern die des eidg. Bolksbewaffnungsvereins. Dieser hatte "Grundsätz zur Umgestaltung des eidgen. Wehrwesens", entworfen von M. Bogel, Lehrer in Rheinfelden, ans genommen, und den Borstand mit Aufstellung von "Ausführungsvorschlägen" und Geltendmachung dieser "Grundsätze" und "Borschläge" bei Bereinen und Behörden beauftragt, und von diesem Borstand war ich mit Ueberschreibung der letztern an den Herisauer Borstand der schweizerischen Militärgesellsschaft beauftragt und als Bertreter zur Hauptversfammlung gesandt worden.

Diefer Borstand ber schweizerischen Militärgesellsschaft hatte ben "Grundsätzen und Borschlägen" und bem Bertreter jenes Bereins burch freunbschaftliches, eingehendes Schreiben besten Empfang zugesichert und erstere, als von jenem Berein herrührend, aufs Berzeichniß ber Berhandlungsgegenstände gesett.

In der Eigenschaft als Bertreter jenes Bereins war mir daher die am Samstag erhaltene Runde von der Streichung dieses Gegenstandes sehr auffallend und nicht nur mir, sondern auch andern Theilnehmern, die mir höchst entrüstet die Nachricht brachten. Wir trasen die vorläufige Abrede, einanber zur Wiederaufnahme beider zu unterstützen. — Dem Präsidenten zeigte ich an, daß ich mich verpssichtet halte, darauf anzutragen, und mich nicht, wie er mir vorschlug, unter Art. 17 der Verhandelungen: "Anträge aus der Mitte der Versammlung", am Ende der Verhandlungen, bei erfahrungsgemäß leerem Raume, verweisen zu lassen.

Am Sonntag ergriff ich in ber Generalftab=, In=

fanterie= und Scharfichütenversammlung erft nach= bem bas Prafidium mir bas Wort gestattet, basselbe und ftellte zuerft den Antrag zur Aufstellung einer Breiefrage "über Berwendung bes Landsturms in Berbindung mit bem Bundesheer", alfo nicht über allgemeine Bolfsbewaffnung und Organisation bes Lanbsturms, wie in Mr. 43, S. 357, Sp. 1 biefes Blattes irrig berichtet. Als biefer Antrag burchfiel und fpater bas Prafibium bie Berfammlung auflofen wollte, theilte ich bann ber Berfammlung meine Anfichten über jenen Gegenstand, gemeinsames San= beln von langer geubten Truppen und Landfturm, vorzüglich an ben Beispielen von Morgarten 1315, Näfels, Schwaderloch 1499, Feldfirch und Disentis 1799, Neuenburg 1856 bar. Als Beispiel erwähnte ich noch bie wirksame Bulfe, bie ein Lieutenant bes Bundesheeres, mit 1 Bug in ber Nacht in eine ab= gelegene Ortschaft in Feinbesnahe geschickt, von ber bewaffneten und auf ben Rriegsfall vorbereiteten Be= wohnerschaft finden wurde. Darnach find bie Un= gaben Seite 357, Sp. 1 zu berichtigen.

(Ueber bas von ben herren Obersten Baravicini und Egloff mir Entgegnete, welches ich vielfach an= bers verstand als ber Bericht, will ich mich nicht verbreiten.)

Manche nachher vernommene Aeußerungen bes Beifalls, von benen bie des Freiburger Obersten und Instruktors Reynold am meisten auffiel, ermuthigten mich. Abends wurde mir wiederholt Unterstützung versprochen, wenn ich andern Tags die Wiederaufenahme von Bolksbewaffnung und Kleidung auf die Tagesordnung verlange, und von ganz Unbekannten der Unwille ausgedrückt, wenn nur die Winkelriedsstiftung von allen eigentlich sachlichen Geschäften übrig bleibe.

Bei der hauptversammlung war meines Erinnerns sonst die mündliche Mittheilung der Tagesordnung und Anfrage an die Versammlung um ihre
Zustimmung üblich gewesen. Als Stimmenzähler
und Uebersetzer gewählt waren, eine solche Mittheilung unterblieb und nun ohne Weiteres zu den eigentlichen Verhandlungen geschritten werden sollte,
verlangte ich das Wort nicht, wie es S. 359, Sp.
2 dieses Blattes heißt, "um meine Mittheilungen
über die Beschlüsse des Vereins für allgemeine Boltsbewassnung zu machen", sondern wie ich beutlich
sagte, um das Präsidium zu handen der Versammlung anzufragen, "ob von der Abgeordnetenversammlung Gegenstände von der Tagesordnung gestrichen
seien? und welche?"

Nachbem mich ber Präsibent auf später beschieben und mir bann auch bas Wort ertheilt, ergriff ich es, nicht wie es in Nr. 44, S. 365, Sp. 1 heißt, um "meine Berechtigung, fragliche Mittheilung zu machen, auseinander zu setzen", sondern zuerst um jene Anfrage nun zu machen und dann, als die Antwort darnach aussiel, um die Wiederaufnahme der Gegenstände der Volksbewaffnung und Bekleidung zu beantragen, und indem ich nachzuweisen versuchte, daß dieß Pflicht der Versammlung gegen die Vereine, welche sie vordringen, gegen unsern

Vorstand, gegen unsein eigenen Berein und gegen bas Bolt sei. Ich wurde von Niemand unterstützt und mit großer Dehrheit abgewiesen.

Sanz am Schlusse ber Versammlung las ich bann noch, nicht wie Seite 368, Sp. 2 steht: "Einiges über meine Pläne von "Landsturm-Parteien" ab, sondern die schon erwähnten Grundsäße zur Umgestaltung des ganzen eidgen. Wehrwesens (Bundessheer inbegriffen) und Ausführungsvorschläge, ebensalls für Bundesheer, Freiwillige und Landsturm. Alles nicht meine, sondern die des eidg. Volksbewaff=nungsvereins, und beantragte als dessen Verreter: den Kantonalsektionen dieselben zur Berathung zu überweisen.

Trop aller ungünstigen Zeitumstände erhob sich bafür immer noch eine folche Zahl von Stimmen, baß ich baburch nur ermuthigt werden konnte, in meinen Bemühungen auszuharren, doch wurde der Antrag von der Mehrheit nicht erheblich erkannt. Zum Ausharren forderte mich später denn auch der Herr Präsident ausdrücklich auf. Ermuthigungen, für die ich wärmstens danke, wenn es auch, nachdem ich mehr als 10 Jahre fast allein für diese Sache gearbeitet, beren in Worten nicht bedark.

Seither hatte ber Borstand ber schweiz. Militär= gesellschaft ohne mein Berlangen die Gute, die Auf= nahme bes Hauptinhalts jener Grundsätze und Bor= schläge ins Protokoll in Aussicht zu stellen.

Run seien noch einige Worte über bie Schlußbetrachtungen im Bericht biefes Blattes von Berisau (S. 368 und 369) gestattet.

"Neber die Wohlfahrt der Armec wollen die Offiziere berathen", sagt man. Gerade das wünschte ja auch der Bolksbewaffnungsverein, deffen Grundsate auf Umgestaltung des ganzen Wehrwesens, auch des Bundesheeres, gehen.

Einzige Stüte bes Baterlandes zur Behauptung seiner "Unabhängigkeit", wie man ferner sagt, ist aber bas Bundesheer nicht. Das hieße unsere Geschichte und die aller freien Bölker, welche niemals durch ihre "Armeen" allein siegten, ganz verkennen. In einem freien Bolke gehört es daher gerade auch zu den Mängeln seines heeres, wenn bessen kührer glauben, Borschläge über das Wehrweien, das heer inbegriffen, aus andern Theilen des Bolkes hervorgegangen, habe man zu berathen "keine Zeit", es seien dies bloße "Beigaben." Bur vollftändigen "Ausbildung" des heeres eines freien Bolkes gehört eben, daß es mit allen Theilen desselben, sei es im Rath oder im Feld, in Eintracht zusammen arbeite.

Es ift ganz richtig, baß auch bie Truppenführer "zum Bolt gehören", aber ebenso richtig, baß auch bie Mitglieder bes eibgen. Bolksbewaffnungsvereins zum Bolt gehören, auch bie fräftigen 18—20jähris gen Burschen und bie 45—50= und 60jährigen Männer. Ober ist etwa das Schweizervolk so hersabzekommen, daß lettere "altersschwache Greise" (nach dem Ausdruck bes Herisauer Berichterstatters) sind?

Auch wir wunfchen, daß "bie Anregung zur Durch= führung allgemeiner Wehrpflicht", bie in herisan

ausging, ihre Frudte trage", - nothwendig wird einen Bulverfarren in die Luft fprengen, eine folde fie bann bie Umgestaltung bes gangen eidgen. Wehr= wesens mit fich bringen. Dies Alles aber, ehe es - "zu spat" ift!

Bern, 12. Wintermonat 1866.

Frang von Erlach, Oberftlieut.

Caktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie.

Bon hauptmann Karl von Elgger.

(Fortsetzung.)

Die Gefechtsthätigkeit ber Artilleric.

Die Artillerie hat eine einzige Art ihre Kraft zu äußern, nämlich bas Feuer, boch bieses ist von furcht= barer Wirkung, sein Wirkungefreis ift ausgebehnter als ber bes kleinen Bewehres ber Infanteric; und ihre Befchoffe befiten eine große Berftorungefraft. Der bumpfe Donner bes Gefchützes, welcher ben garm bes Befechtes übertont, imponirt bem fuhnen Angreifer. Das Feuer ber Artillerie halt ben Feinb entfernt, und schmettert ihn wenn er fich bis an bie Batterien heranwagt, vor der Mündung der Ge= schüte nieber.

Bertrauen auf die Waffe und faltes Blut, felbst in ber größten Befahr, fennzeichnen eine gute Ar= tillerie. Wer den Tod von Ferne in die feindlichen Reihen sendet, muß ihm auch in der Rahe in das Auge blicken fonnen.

Die Fechtart ber Artillerie ift die einfachste, fie beschränkt fich auf schnelle Bewegung und richtige Anwendung bes Feuers.

Rolonnen= und Batteriestellung.

Außer bem Wirkungsbereich ber feindlichen Be= schoffe manovrirt die Artillerie in Kolonnen von entsprechender Breite; im Bereiche berfelben muß fie fich aber stets, wenn es bas Terrain erlaubt, in Linie entwickeln, und barf nur in biefer Formation fich bewegen.

Begen eine in Kolonne befindliche Batterie hat bas feindliche Geschützfeuer eine viel größere Wir= fung, als gegen eine Linie mit großen Intervallen. In Linie wird die feindliche Feuerwirfung vermindert, die Bewegungen aber erleichtert.

Die Artillerie wendet bie Rolonne im Gefecht nur an, wenn fie burchaus nicht in Linie fich bewegen fann, ober burch Terraingegenstände gegen die feind= lichen Beschoffe gesichert ift.

In einer Beichutfolonne, welche offen und ungebedt vorfahrt, tonnen einige Beschoffe bes Feindes, Berwirrung erzeugen, daß man fich aus berfelben nicht mehr zu entwickeln vermag.

Wird in einem Gefechte eine Klankenbewegung unerläßlich, so barf biese nur mit einzelnen Ge= schützen ausgeführt werben, bamit von bemfelben Projettil wenigstens nicht mehr als eines getroffen werben fann, und nicht etwa burch einen unglud= lichen Bufall die ganze Batterie außer Gefecht gesett werde. Bahrend allen Bewegungen muß die Artil= lerie besonders gegen Ueberraschung burch Reiterei auf ber hut fein. hat eine Batterie vorwärts eine Aufstellung zu nehmen, fo reitet der Batterie=Rom= mandant voraus, um einen entsprechenden Aufstel= lungsplat zu ermitteln. Muß ein unbefanntes Ter= rain betreten werben, fo werben einige Reiter ber Bebedung vorgesendet, um fich zu überzeugen, baß feine Gefahr vorhanden ift. Defileen barf bie Ur= tillerie erft bann betreten, wenn der Ausgang bereits von unfern Truppen befett ift. Sohlwege und Bruden follen schnell paffirt werden, und keinesfalls barf man barin stehen bleiben. Gegen Angriffe ber Ravallerie ober Infanterie ift eine Batterie in einem folden Augenblick gang wehrlos, und fcon einige einschla= gende Projektile konnen fie in die fürchterlichfte Un= ordnung bringen und Urfache fein, bag fie verloren geht.

Alle Bewegungen im feinblichen Feuer muffen mog= lichst schnell, und durch Terrainwellen, Gebufche, An= hohen u. f. w. gebeckt ausgeführt werben. Der Bor= theil ist zweifache Sicherung gegen die feindlichen Beschoffe und bas Unerwartete ber Wirkung.

hat die Batterie eine Stellung eingenommen, fo muffen die einzelnen Geschütze fich möglichst vortheil= haft placiren. Es tommt nicht auf eine regelmäßige Form an, wenn nur ein Geschütz bas andere nicht gefährdet ober hindert.

Reuerwirfung.

Die Feuerwirkung einer Batterie hangt von bem richtigen Abschätzen der Distanzen, ber richtigen An= wendung ber Schufarten, ber Bahl ber Aufstellung und bes Bielpunftes ab.

Die Artillerie wendet Perfuffionefchuffe (Befchoffe ohne Sprenglabung) jum Berftoren materieller Sin= berniffe gegen tiefe Rolonnen und Maffen an. De= filees, die ber Begner in schmaler Front, aber in tiefer Rolonne burchziehen muß, fucht man ber Lange nach zu bestreichen ..

Rartatschen braucht man gegen Truppen, Infan= terie, Reiterei und Artillerie, ihre Wirkung ift auf furze Entfernung morderisch, auf größere von ge= ringer Bebeutung. Durch Auffeten einer zweiten Rartatichenbuchse fann auf gang furze Entfernung die Wirkung, wie Versuche dargethan haben, ver= boppelt werben.

Rartatschgranaten verpflanzen bie Rartatschenwir= fung auf große Entfernung, und unter gegebenen Berhaltniffen fann bas Ergebniß erfterer bas letterer noch übertreffen. Die Rartatschgranate wird gegen alle Gattungen Truppen sowohl in tiefer ale breiter welche bieselbe treffen, einige Pferbe tobten, ober Formation angewendet. Sie ift vortheilhaft, wenn